

„Man muss objektiv herangehen“

Rudersberg Seit dieser Woche gilt Tempo 30 in zwei Ortsmitten im Wieslaufstal. Im Interview erklärt Bürgermeister Martin Kaufmann, warum er Umfahrungen dennoch nicht ausschließt. Von Oliver Hillinger

Für Autofahrer ist die Landesstraße von Schorndorf nach Rudersberg nun zweigeteilt. In Haubersbronn eröffnet Umweltministerin Tanja Gönner morgen eine Umfahrung, in Rudersberg und Schlechtbach haben Arbeiter Tempo-30-Schilder montiert. Der Rudersberger Bürgermeister Martin Kaufmann wirbt trotzdem für ein gemeinsames Vorgehen.

Herr Kaufmann, im Wieslaufstal wird gerade auf sehr unterschiedliche Art Verkehrspolitik betrieben. Wie passt die neue Umfahrung von Haubersbronn zu den Tempo-30-Zonen in Schlechtbach und Rudersberg?

Das ist kein Widerspruch in sich. Die Umfahrung eines Ortes ist eine gänzlich andere Maßnahme als Tempo-30-Schilder aufzustellen. Beides ist überhaupt nicht vergleichbar.

Aber die Autofahrer werden in Haubersbronn und in Rudersberg in Kürze ganz andere Bedingungen vorfinden. Und das Wieslaufstal lässt sich als Verkehrsraum nicht auf trennen, auch wenn es sich räumlich auf zwei Kommunen verteilt.

Dazu muss man die Verkehrssituation genau betrachten. Durch Haubersbronn sind bislang täglich 24 000 Autos durchgefahren, das flacht dann Richtung Rudersberg etwa um die Hälfte ab. In Haubersbronn hat diese Verkehrsstärke zu einem immensen Stau geführt. Deshalb kann ich begrüßen, wenn der Ort eine Entlastung erfährt. Aber über dieses Verkehrsaufkommen reden wir in Rudersberg keineswegs. Mir ist in Rudersberg kein Stauproblem bekannt.

Sind sie mit Ihrem Amtskollegen Matthias Klopfer in Schorndorf darüber im Gespräch? Von ihm ist ja zu hören, dass er die Umfahrung von Miedelsbach nun forcieren will.

Herr Kollege Klopfer weiß, dass wir einen ganz anderen Ansatz und andere Konzepte haben. Was Miedelsbach betrifft: es gibt ja Lösungen, welche die Rudersberger Gemar-

kung nicht betreffen würden. Andererseits werde ich mich nicht gegen eine Umfahrung von Miedelsbach sperren – unter der Voraussetzung, dass Rudersberg davon profitiert. Unser verkehrskonzeptioneller Ansatz sollte im Gegenzug von den planenden Behörden anerkannt werden. Wir wollen den Verkehr der Landesstraße gemeindeverträglich durch die Orte führen. Aus meiner Sicht müsste die Kommune ein Anrecht haben, an der Art der Gestaltung



Foto: Gottfried Stoppel

„Wir wollen gemeindeverträglichen Verkehr durch unsere Orte.“

Bürgermeister
Martin Kaufmann

einer Landes- und Kreisstraße mitzubestimmen. Ich möchte die kommunalpolitischen Ziele in Schorndorf nicht durch ein grundsätzliches Nein blockieren. Ich will jedoch verdeutlichen, dass Rudersberg einen ganz anderen Ansatz hat: Die Umwelt zu schonen, Geld zu sparen, und eine integrierte Verkehrs-, Stadt- und Umweltplanung zu verwirklichen.

An welchem Punkt sehen Sie das Rudersberger Verkehrskonzept im Moment?

Wir sind jetzt in der Detailplanung. Zudem arbeiten wir an unserem Lärmaktionsplan, der zusätzliche Entlastung bringen soll.



Die Straßenmeisterei setzt in Rudersberg verkehrspolitische Zeichen.

Foto: Martin Stollberg

Und als Nächstes möchten wir mit dem Land auf Basis seiner Nachhaltigkeitsstrategie ins Gespräch kommen.

Schließen sie Umfahrungen, wie sie in Haubersbronn realisiert wurden, für Ihre Kommune Rudersberg definitiv aus?

Man soll so etwas nie ausschließen sondern objektiv an die Sache herangehen. Wer weiß, was in 30 oder 40 Jahren ist. Übrigens hat die Bürgerinitiative Lebenswertes Wieslaufstal (*Die Initiatoren des Bürgerentscheids im Jahr 2007; die Redaktion*) dies auch nicht getan. Sie hat damals schriftlich zum Ausdruck gebracht, dass sie die vorgelegte Umfahrungsplanung von Schlechtbach und Michelau nicht wolle, und man könne über eine ganzheitliche Umfahrung nachdenken, wenn verkehrsentlastende Maßnahmen nicht greifen. Ich kann mich einer Umgehungsstraße nicht grundsätzlich verschließen. Aber ich bin zuversichtlich, dass unser Verkehrskonzept funktioniert. Dann kommt eine solche Diskussion gar nicht mehr auf.

Das Gespräch führte Oliver Hillinger.

STREIT ÜBER DIE STRASSE

Verkehrsprobleme Seit Jahrzehnten klagen die Bewohner der Ortsmitten im Wieslaufstal über die starke Verkehrsbelastung. Die dortige Landesstraße ist eine Querverbindung von der B 29 zur A 81 und wird deshalb auch vom Schwerverkehr stark befahren.

Lösungen Für den Schorndorfer Teilort Haubersbronn stellte man 2004 die Weichen für eine Umfahrung, die morgen von Umweltministerin Tanja Gönner eröffnet wird. Im Herbst 2006 war eine Planung der Verlängerung dieser Umfahrung bis nach Rudersberg vorgestellt worden. Ein Jahr später kam es in Rudersberg zu einem Bürgerentscheid, bei dem die Wähler gegen die Umfahrung votierten. Kurz davor wurde SPD-Bürgermeister Martin Kaufmann gewählt, der seither Konzepte der Verkehrsberuhigung („Shared Space“) vertrat.

Begründung Offiziell werden die Tempo-30-Schilder nicht mit der Straßengestaltung, sondern der Verkehrssicherheit begründet. Betroffen sind zwei 200 Meter lange Abschnitte in Rudersberg und Schlechtbach. *hll*